

am 23. März in Altdorf (HMr), am 29. in Itingen BL die ersten an den Nestern (VdH 21: 261), am 3. April in Rüsclikon und am 4. in Maisprach BL (VdH 21: 185), am 9. in Aarau (EBa), 12. Hettiswil (FB), 14. Heimenschwand (WFi), 15. Stans (FS), 17. Kriens (EBz), Nuolen (OAp) und Tägerwilen (ETn). In Rothenturm SZ am 28. September noch Junge im Nest (VdH 22: 46). — Die ersten Uferschwalben *Riparia riparia* am 26. März bei Klingnau (JSi). — Am 13. Mai beobachteten AW und MSdt bei Chur und Landquart sehr starken Schwalbenzug in nördlicher Richtung. AW sah hauptsächlich Rauchschwalben, etwas weniger Mehlschwalben und einzelne Uferschwalben, während bei Chur (MSdt) vorwiegend Mehlschwalben zogen. Nach einer Zeitungsmeldung zeigten sich am gleichen Tage in Zürich grosse Mengen von Rauch- und Mehlschwalben. — Die Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rubestris* wurde am 19. März bei Altdorf (HMr) und am 24. bei Stans (FS) festgestellt. Vom Genfersee meldet P. GEROUDET auffälligen Durchzug dieser Art zwischen dem 23. und 31. März (NO 21: 138).

## KURZE MITTEILUNGEN

### **Eine Herbstbeobachtung der Alpenbraunelle in den Vogesen. —**

Anlässlich von Vogelzugbeobachtungen in den Vogesen am 11. November 1951 hatte ich Gelegenheit, mehrere Alpenbraunellen *Prunella collaris* zu beobachten. Ich traf sie an der östlichen felsigen Seite des Rothenbachkopfes (1316 m), der in der Nähe des Rheinkopfes, rund 13 km südwestlich von Münster liegt. Zwischen 11 und 16 Uhr waren in diesem Gebiet mehrmals drei bis vier Alpenbraunellen zu sehen. Einigemal hielten sich zwei Vögel stets wieder am gleichen Platze auf, als ob sie ein Paar bilden würden. Weitere ein bis zwei riefen unterdessen in der Umgebung. Etwa zweimal vernahm ich leisen Gesang oder wenigstens dessen Beginn. Im übrigen liessen die Vögel oft die charakteristischen, etwas rauhen, lerkhenartigen Rufe hören.

Der Rothenbachkopf liegt in einer Reihe von Norden nach Süden verlaufender Vogesengipfel, welche die Wasserscheide zwischen dem Elsass und dem Innern Frankreichs bilden. Die meisten Gipfel sind etwas über 1300 m hoch. Die Waldgrenze befindet sich hier auf etwa 1250 bis 1300 m Höhe und wird grösstenteils durch kleine, krüppelige Rotbuchen gebildet. Auf der ganzen Ostseite dieser Gipfel kommen da und dort felsige Partien vor. Dort, wo nun die Buschvegetation völlig aufhört, wo es nur noch kleine Sträucher gibt, Gras wächst und das Gelände felsig ist, hielten sich die Alpenbraunellen auf. Ungefähr an entsprechenden Stellen (Uebergang von Niederwald in Krautvegetation, Felsen), allerdings mit teilweise anders zusammengesetzter Flora, kann diese Art zur Brutzeit in den Alpen gesehen werden.

Nach der Beobachtung zweier, während längerer Zeit eng zusammenhaltender Alpenbraunellen in einem Biotop, wie er für die Art zur Brutzeit in den Alpen typisch ist, scheint es mir nicht ausgeschlossen, dass sie auch in den Vogesen Brutvogel sein könnte. Es dürfte dies zu gegebener Zeit nicht allzuschwer festzustellen sein. Bekanntlich brütet die Alpenbraunelle vereinzelt im Riesengebirge, in den Sudeten und im Massif Central, welche Gebirge auch nicht besonders hoch (1300-1600) sind. In den Vogesen ist sie jedoch einer freundlichen Mitteilung Herrn G. LAURENT's zufolge bisher unbekannt geblieben.

F. Amann, Basel.

### **Winterbeobachtung der Blaumerle an der Gandriastrasse. —**

Nachdem ich seit einigen Jahren meine Aufmerksamkeit auf die Winterausharrer, namentlich an der Gandriastrasse, richtete und die Felsenschwalbe, *Ptyonoprogne*

*rupestris*, suchte, konnte ich am 8. Dezember 1951, vormittags etwa 10.25 Uhr, nachdem einige Alpenbraunellen, *Prunella collaris*, mit einem lerkhenartigen Ruf, wie «trui, trui» wegflogen, auf etwa 35 m Distanz ein prächtiges Blaumerlen♂, *Monticola solitarius*, bei guter Sonnenbeleuchtung längere Zeit beobachten, und zwar an einer Felswand ob der Gandriastrasse. Zur selben Zeit flog noch eine einzelne Felsenschwalbe, nach Nahrung suchend, an der gleichen Felswand hin und her. Es war ein prächtiger warmer Sonnentag.

Am 16. Dezember sah ich wiederum an der gleichen Stelle ein Blaumerlen♂, das, vom See herkommend und nach der Höhe strebend, in das erwähnte Felsentobel einflog. Die Felsenschwalbe sah ich aber von dem Tage an nicht mehr. Am 24. Dezember, bei herrlich warmem sonnigem Wetter, beobachtete ich während zirka einer Viertelstunde am gleichen Ort ein Blaumerlen♂, das von einzelnen Bäumen und Stauden zu den Felspartien und wieder zurück nach Nahrung flog. Am 31. Dezember, nachdem wir in Lugano ja am 26. Dez. einen leichten Schneefall erhalten hatten, konnte ich wiederum, auf der Gandriastrasse stehend, bei relativ warmem, sonnigem Wetter die Blaumerle an der obenerwähnten Felswand während fast einer Stunde gut beobachten. Zu gleicher Zeit hielten sich 2 Alpenbraunellen an dieser Felswand auf.

Am 1. Januar 1952 zeigten sich während einer kurzen Beobachtungszeit am Nachmittag von ca. ½ Stunde wohl nochmals die beiden Alpenbraunellen, während aber leider die Blaumerle nicht zum Vorschein kam. Aug. Witzig, Lugano.

**Winterflucht von Mäusebussarden.** — Am 2. Februar 1952 beobachteten wir vormittags um 11 Uhr in der Gegend des Katzensees in lockerem Schwarm ein Dutzend Bussarde, *Buteo buteo*, die in etwa 150 m Höhe kreisend nach SW zogen. Ihnen folgten in unregelmässigen Abständen immer weitere, innert einer halben Stunde zählten wir gegen 60 Exemplare. Auch am Nachmittag waren noch vereinzelt Nachzügler festzustellen. Sind wohl anderswo entsprechende Beobachtungen gemacht worden?  
J. Hess, Altburg und K. Meister, Affoltern

**Überwinternder Grünschenkel?** — Am 21. Februar 1952 sah ich zusammen mit Herrn SCHULER etwa 2 km unterhalb des Stauwehrs von Märkt (Baden) am Altrhein einen Wasserläufer, den wir des schlechten Wetters wegen, es war schon Dämmerung, nicht mehr bestimmen konnten. Am 22. Februar fanden wir den Vogel an derselben Stelle und beobachteten ihn während einer Stunde mit Feldstecher und Fernrohr; es war ein Grünschenkel, *Tringa nebularia*. Wie mir Herr MATTHEY mitteilte, glaubt er, an den Neujahrstagen am gleichen Orte den Ruf des Grünschenkels gehört zu haben. Allein schon das Februardatum berechtigt zur Vermutung, dass der Vogel, wenn nicht im Gebiete selbst, so doch in Mitteleuropa überwintert hat, beginnt doch der Frühlingsdurchzug bei uns nur selten vor Mitte April.  
Franz Sütterlin, Basel

**Dohlen fressen Aas.** — In der mir bekannten Literatur über die Dohle *Coloeus monedula* fand ich einzig im Handbuch von NIETHAMMER einen Hinweis darauf, dass die Dohle auch Aas frisst. Ich hatte kürzlich Gelegenheit, diese Tatsache durch eigene Beobachtung mehrfach bestätigt zu finden. Der städtische Wildhüter schoss am 26. 11. 51 am Fraumünster in Zürich eine Anzahl verwilderter Haustauben, von denen eine im Schneefang auf dem Dach hängen blieb. Am 12. und 29. Dezember 1951 sowie am 18., 26. und 30. Januar 1952 sah ich zwei Dohlen sich an dieser Taubenleiche gütlich tun. Schnee und Kälte hatten bewirkt, dass der Kadaver über zwei Monate erhalten blieb. Ende Januar war er allerdings nur noch sehr unansehnlich.  
Diethelm Zimmermann.